- [76] Kurt wohnt jett Gera (Reuß), Sedanstr. [3/II. 191) Cudwig ist nach endgültiger Ausschung der II. Marine-Brigade bezw. Schiffsstammdetachement der Nordsee als Kommandant von M. 80 zur IV. flotisse nach Wilhelmsbaven konnandiert.
- 324) Margarete Westhauser wohnt jest General Del. New-Orléans, Conisiana, U. S. U.
- 219) Marie, ist am 3. Juli 1920 gestorben und zu streichen.
- 252) Rita wohnt jest Gera (Reuß), Sedanstr. [3/II.
- 258) Sigismund, aus seiner Stellung als Kreisrat in Perleberg ausgeschieden, durch Verfügung des Reichswehrministers vom 27. Mai 1920 den Abschied mit dem Charakter als Major mit einem Dienstalter vom 9. 4. 20 und die Erlaubnis zum Cragen der Unisorm des 2. Garde-Regts. zu fuß erhalten.
- 269) Ur ju la wohnt jett Chiergarten, Kreis Wohlau (Schlesien), Berabaus.
- 272) Diktoria wohnt jest München, Ceopolostr. 6/1.
- 273) Viktor hat durch Verfügung des Reichsministers für Wiederausbau vom 1. Juli 1920 auf Grund des Erlasses des Reichspräsidenten vom 24. April 1920 das Recht erhalten, die Amts. (Dienst.) Bezeichnung "Regierungsrat" zu führen. Jetzige Adresse: Reichsausgleichsamt, Berlin W, Wilhelmstr. 94/96.

#### B. Neu find bingugufügen:

- 326) Fran Josephine v. fr. und Endwigsdorf Gattin von 323, Mutter von 327. — Union Hill, N. J., 516—526 Hackensack Plankroad, Aordamerika.
- 327) Herr Wilhelm Michel v. fr. n. Endwigsdorf (l. Linie, 2. Ast, 3. Zweig, L. Haus) — Sohn von 323 und 326, Adresse wie 326.
- 528) Fran Irene-Konstanze Victoria Marie Enise v. Fr. und Endwigsdorf, geb. v. Branchitsch --- Gattin von 10, Darmstadt, Heidelbergerstr. 132.
- 329) fran Elisabeth v. fr. n. Projchlitz, geb. Schmiedtke Gattin von 44, Köln a. Rh., Volksgartenstr. 9.

- 330) frau Josefa v. fr. u. Proschlitz, geb. Echeveste Gattin von 175, Mutter von 331—340, Buenos-Aires, Argentinien.
- 331) Herr Armando v. fr. n. Proschlitz (l. Linie, 1. Ast, 2. Zweig, 1. Haus) Sohn von 175 und 330, Bruder von 332—340, Adresse wie 330.
- 332) Herr Conrado v. fr. u. Proschlitz (I. Linie, Į. Ast, 2. Zweig, Į. Haus) Sohn von 175 und 330, Bruder von 331 und 333—340, Abresse wie 330.
- 333) frl. Maria Adele v. fr. n. Proschlit (l. Linie, L. Ast, 2. Zweig, L. Haus) Cochter von 175 n. 330, Schwester von 331, 332 n. 334—340, Adresse wie 330.
- 334) Herr Oswald v. Fr. u. Projchlitz (I. Linie, J. Ast, 2. Zweig, J. Haus) Solm von 175 u. 330, Bruder von 331—333 und 335—340, Adresse wie 330.
- 335) frl. Ofelia v. fr. n. Proschlitz (I. Linie, Į. Ast, 2. Zweig, Į. Haus) Cochter von 175 n. 330, Schwester von 331—334 nnd 336—340, Adresse wie 330.
- 336) frl. Delia v. fr. n. Proschlitz (l. Linie, J. Ust, 2. Zweig, J. Haus) Cochter von 175 und 330, Schwester von 331 335 n. 337 340, Adresse wie 330.
- 337) Herr Juan Carlos v. fr. u. Proschlitz (I. Linie, 1. Aft, 2. Zweig, 1. Haus) Sohn von 175 und 330, Bruder von 331—336 und 338—340, Adresse wie 330.
- 338) frl. Josefa Assaria v. fr. u. Proschlitz (I. Linie, 1. Ast. 2. Zweig, 1. Hans) — Tochter von 175 u. 330, Schwester von 331—337, 339 u. 340, Udresse wie 330.
- 339) frl. Clotilde v. fr. n. Proschlitz (l. Linie, L. Ast, 2. Zweig, L. Haus) — Cochter von 175 n. 330, Schwester von 331—338 und 340, Adresse wie 350.
- 340) frl. Elfa v. fr. u. Proschlitz (l. Cinie, 1. Ust, 2. Zweig, 1. Haus) Cochter von 175 und 330, Schwester von 331—339, Adresse wie 330.
- 341) Fran Emmy Franziska Maria v. fr. u. Ludwigsdorf, geb. Kelm Gattin von 79, Charlottenburg, Grolmanstr. 12.

# 

# familienanzeigen



#### Verlobungen.

Die Verlobung meiner Cochter Emma mit Heren Edgar

der städtischen Gass und Wasserwerke in Siettin, bechre ich mich anzuzeigen. Margarete Schaumburg aeb. von Meten.

Manniburg, Angust 1920.

Meine Verlobung mit fräulein Emma Shaumburg, Cochter des verstorb. Candgerichtsdirektors Herrn Ernst Schaums burg und seiner frau Gemahlin Margarete geb. von Megen, beehre ich mich anzuzeigen.

Edgar von frankenberg und Ludwigsdorf Diplom-Ingenienr

Stettin, Angust 1920.

# Terbindungen.

Ihre vollzogene Vermählung beehren sich anzuzeigen Major a. D. Edwin von frankenberg und Proschlitz und fran Elisabeth von frankenberg und Proschlitz ach. Schmiedtse.

Köln a. Rh., Volksgartenstr. 9.

#### 

Meine am 6. März 1920 zu Verlin vollzogene Vermählung mit fränlein Emmy Kelm, Cochter des Herrn Gustav Kelm und teiner verstorbenen fran Gemahlin Hedwig geb. Corenz zeige ich hiermit an

Ernst von Frankenberg und Andwigsdorf Major a. D.

Charlottenburg, Grolmanstr. 12.

Ihre am 31. Inli 1920 stattgefundene Vermählung beehren anzuzeigen

Alex=Victor von frankenberg und Ludwigsdorf, Irene=Konstanze v. frankenberg und Endwigsdorf, geb. von Brauchitsch.

Darmftadt, Beidelbergerftr. 132.

#### Codesfälle.

Heute entschlief sanft meine liebe Mutter
Marie von Frankenberg und Proschlitz
geb. von Windheim
im Alter von 66 Jahren.
Halberstadt, den 5. Inli 1920.
Hermann von Frankenberg und Proschlitz

Major a. D.

II. Jahrgang 1920.

"An Belm und Schild geboren,

an des Landes Schutz erforen,

Dem König fein Offigier.

Creu unfern alten Sitten

Das sind wir!

In unfrer Banern Mitten

ESTA AGINA

Wir banen unfre Felder, Wir hegen unfre Wälder für Kind und Kindeskind. Ihr spottet der Uhnen? Die Hüter Sind sie der einzigen Güter, Die Euch nicht käuslich sind". Börries frhr. v. Münchhausen

Beft 4 (8).

## Oktober = Aummer

# Samilien-Zeitschrift derer von

zugleich amtliches Organ des "Samilienvereins derer v. Frankenberg" (C. V.) Heransgegeben von Alex-Victor von Frankenberg und Ludwigsdorf, Oberleutnant a. D.

Erscheint 4 mal im Jahre. Jährlicher Bezugspreis: für familienmitglieder 4 Mf., für andere Abonnenten, Behörden, Verseine, Bibliotheken n. s. w. 8 Mf. Preis des Einzelheftes: 2.50 Mf. Der Nachdruck einzelner Urtifel bedarf in jedem Falle der ausdrücklichen Genehmigung des Herausgebers. Druck der Buchdruckerei H. Ubde, Darmstadt.

Im Selbstverlag des Berausgebers.

Derantwortlich: für die Veröffentlichungen des fam. Dereins: der Archivar, für den sonfigen Gesamtinhalt: Der Herausgeber. Beiträge aller Art Bestellungen und Juschriften sind nach Darmstadt, Keidelbergerstr. 132 !. zu richten.

Inhaltsverzeichnis: Unser familienarchiv: I. Geschichtliches. — II. Wesen und Bedeutung des Archivs. — III. Kurzer Neberblick über den Inhalt — von Hermann von frankenberg und Kudwigsdorf, Archivar des familienvereins. — Aus dem familienarchiv: Brantbrief der Urgroßmutter von Caesar von frankenberg und Proschlitz vom 29. Dezember 1774. — Erimerungen aus der Kadettenzeit des Obristlientnants ferdinand von frankenberg und Proschlitz — mitgeteilt von Paul Hossmann. — Vermischtes: Einbanddecken zu den beiden ersten Jahrgängen der familienzeitschrift. — Restliche Erfassung aller lebenden familienmitglieder. — 25 jähriges forstjubilämm von Vetter Kurt. — Vermählung Vetter AllersDictor. — Vetter Hermann Vorsitzender des Harzklubs. — Personalveränderungen. — Anzeigen.

#### Unser Samilienardiv.

Von Hermann von Frankenberg und Cudwigsdorf, Archivar des familienvereins, Brannschweig.

## Geschichtliches.

Die Zweckmäßigkeit und der Wert eines möglichst vollständigen, wohlgeordneten Archivs ist in der familie derer von frankenberg frühzeitig erfannt. Ein Rudblid auf die geschichtliche Entwicklung unseres Archivs und auf die Tätigkeit der Archivare zeigt, daß die grundlegende Bedeutung von Aufzeichnungen über die familienangehörigen und deren Schickfale noch vor dem Zusammenschluß zu der Kamiliengemeinschaft zutreffend gewürdigt murde, ja man kann getrost behaupten und aus den vorliegenden Derhandlungen über die Gründung der familienstiftung und die Aufstellung der Statuten nachweisen, daß die sorgfältige Sammlung und Sichtung des urkundlichen Stoffes durch die eifrigen und unermüdlichen familienangehörigen geradezu den Ausgangspunkt und Anlag für die Berstellung des engeren Derbandes gebildet hat, der uns seit fast vier Jahrzehnten längst zur feststehenden Catsache und zur allgemein geschätten, gewohnten Einrichtung geworden ift.

Dem entsprach durchaus die Stellung, die in den Statuten der Familienstiftung dem Archivar eingeräumt wurde. Nach § 11 der ursprünglichen Statuten-Fassung vom 19. Mai 1884 wurde dem Archivar als einem der drei ordentlichen Mitgliedern des Familienrats (Kuratorium) die Aufgabe der Bildung und Erhaltung eines Familienarchivs und der Kührung eines Geschlechtsregisters gestellt. "Um letzteres kurrent zu erhalten, sind die Mitglieder verpslichtet, ihm ihre und ihrer Angehörigen Personalien sowie späteren Deränderungen zur Kenntnis zu brüngen. Unterlassen sie dies länger als zwei Monate, können sie mit 5 Mark Strase belegt werden." Die neue Satzung vom 9. Februar 1919, die

zwischen der Kamilienstiftung und dem Kamilienverein deutlich unterscheidet und der ersteren ein Zweckvermögen mit der Mufgabe der Unterstützung und forderung der familienmitglieder und ihrer weiblichen Angehörigen, in dem familienverein eine gerichtlich eingetragene Bereinigung gleichgefinnter Bettern gur Offege und Bebung der Wohlfahrt und Ehre des Geschlechts erblickt, sieht ebenfalls den Posten des Schriftführers (Urchivars) als den eines ordentlichen Mitalieds des familien. rats (Stiftungs- und Vereinsvorstandes) in § 8 Mr. 2 vor, wiederholt in § 11 Mr. 1 fast wörtlich die Abgrenzung des Pflichtenkreises des Archivars aus dem älteren Statut und fügt in Ur. 2 hinzu: "Zur Bereicherung des Urchives durch altere familiennachrichten und Urkunden wollen die Mitglieder nach Kräften beitragen; wegen der Miederschrift der Berhandlungen auf dem familientage vergl. § 14, 21bfat 5." Diese zulett erwähnte Bestimmung, die in dem Abschnitt vom familientage steht, besagt: "5. Über die Verhandlung ist vom Schrift. führer oder einer vom familienrate bestimmten anderen Persönlichkeit eine Niederschrift aufzunehmen. Diese ist außer vom Samilienrat auch noch mindestens von drei anwesenden Mitgliedern zu unterschreiben." Die Strafandrohung hat man als entbehrlich über Bord geworfen.

Es ware vergebene Liebesmühe gewesen, in den maßgebenden Vorschriften Richtlinien für die Tätigkeit des Urchivars und seine Beziehungen zu den Vettern aufzustellen, wenn es bei der Entstehung und der serneren Entwickelung des Geschlechtsverbandes an geeigneten, opferwilligen und arbeitsfrendigen Persönlichkeiten gemangelt hätte, die dem wichtigen Chrenamte das rechte Verständnis entgegenbrachten. Hieran hat es alücklicherweise nicht aefehlt.

Als erster und hervorragend tüchtiger Archivar ist rühmend zu nennen Generalmajor z. D. Moritz Ludwig Friedrich Leopold von Frankenberg und Ludwigsdorf, der Großvater des Herausgebers dieser Blätter, geb. am 9. Mai 1820 zu Braunschweig, gestorben am 19. September 1890 zu

Darmstadt.1) Schon geraume Zeit, bevor es gelang, die in Deutschland, Holland und in überseeischen Candern vielfach verstreuten Dettern zu dem auf gegenseitiges Trengelöbnis und Stammesgefühl gegründeten Bunde zu einen, hatte er aus Neigung und voll Begeisterung gründliche Studien über die Entwicklung der familie und ihre einzelnen Zweige angestellt, und man fann ohne Abertreibung sagen, daß er, solange es feine Kräfte gestatteten, die Seele des Samilienverbandes gewesen ift. Es lag daher nabe, daß der I. familientag (Breslan, den 19. Mai 1884) ihn in den Kamilienrat wählte, der ihm durch Beschluß das Umt des Archivars sofort übertrug. Ein in den gamilienakten befindlicher Zeitungsbericht bezeichnet ihn mit Recht als "unermüdlichen forscher", und das "Deutsche Adelsblatt" vom 15. Juni 1884, 5. 291 hebt hervor, daß er "lichtvolle Kunde von der Geschichte der familie gegeben habe." Je tiefer man fich in die Schäte unferes Archivs versenkt, desto klarer tritt sein Derdienst hervor, um so mehr als es sich um den Menaufban, nicht um die Unknüpfung an Dorhandenes handelte. Es wurde zu weit führen, hente an dieser Stelle das ihm von berufener Seite gespendete hohe Cob näher zu begründen. Seine rasche Auffassung, sein vorzügliches Gedächtnis, die Beherrichung des Stoffes und der Sprache kam ihm dabei trefflich zu statten; der Briefwechsel wegen des hollandischen Zweigs der Samilie zeigt, daß er duch im frangösischen sich gewandt und sicher auszudrücken verstand. Sein Wert über die Kamilienaeschichte?) (nebst Machtrag), seine Bemühungen um die Aufflärung zweifelhafter fragen und Rechtsverhaltniffe, fein Kampf fur die einheitliche Bezeichnung der familie sichern ihm für alle Teiten einen Chrenplat in der Samiliengeschichte:

"Nennt man die besten Namen, Sei auch der seine genannt!"

Sein Stellvertreter im Archivar-Amt war der am 26. September 1826 geborene Justizrat Hans von Frankenberg und Proschlitz (Magdeburg), der wie er auf dem Familientag zu Berlin am 17. Februar 1887 wiedergewählt wurde.

Als der Tod am 19. September 1890 der fleißigen feder des ersten Archivars ein Tiel gesetzt hatte, und als bald darauf am 17. April 1891 anch sein Stellvertreter Hans von Frankenberg und Proschlitz verstorben war, wählte der Familientag zu Berlin am 23. Januar 1892 den Geheimen Regierungsrat Otto von Frankenberg und Proschlitz (Breslan) als Ersatzmann, und der Familienrat betraute ihn mit der Derwaltung des Archivs, der er sich fünf Jahre dis zu seinem am 25. Dezember 1897 ersolgten Tode widmete. Die engen Beziehungen, die unser Geschlecht durch Abstammung und Grundbesitz mit der Provinz Schlesien verknüpfen, konnten durch ihn nach mancher Richtung gesördert werden und fanden in seiner berussichen Stellung, in seiner reichen Erfahrung und seiner gewissenhaften Ansübung des Ehrenauts eine wertposse Stüte.

Mur kurz war die Umtsdauer seines am 2. februar 1899 vom familientage in Berlin gewählten Nachfolgers, des Generalleutnants 3. D. Adalbert von frankenberg und Endwigsdorf, der bereits am 18. Marz 1900 verstarb. Um so wichtiger muß es erscheinen, daß schon in den Aufzeichnungen zum familientage von 1899 sich von der hand des damaligen familienrats Dorfitenden, Teremonienmeister Caefar von frankenberg und Proschlit, die Aufzeichnung findet: "Renerdings hat fich Detter Carl von frankenberg vom 51. Infanterie-Regiment in Breslau mit ebenso viel Eifer als Verständnis unseres Archivs angenommen. Demgemäß werden die forschungen sachgemäß fortgesetzt. Un ein Schreiben der Geschichte kann wegen Mangels an Material noch nicht gedacht werden." Der junge Nachwuchs an Kräften wurde ebenso bei Gelegenheit des Breslauer familientages vom 15. März 1900 mit den Worten erwähnt: "Das Material zur familiengeschichte sammelt fich dank dem Better Carl (51. Infanterie. Regiment) und Vetter Egbert (3. 3. Wiesbaden) mehr und

mehr. Es sind im Jahre 1899 allein zu diesem Zweck 864 Mark verausgabt worden. Immerhin aber kann an das Schreiben der Geschichte noch nicht gedacht werden, wenn etwas auch nur annähernd Umfassendes geleistet werden soll. Das Werk Detter Caberts: "Die frankenberas in-der Urmee" girkuliert noch zur Vervollständigung." Die beste Begründung für die auf Detter Carl abzielende Unaabe liefert deffen mit Bienenfleift zusammengestelltes, dem 11. familientage von 1900 gewidmetes Schriftchen: "Bilder aus frankenberascher Bergangenheit" (1500—1740), dem zum 12. Kamilientage (Berlin, 20. März 1902) eine bis 1806 reichende, sehr auregend geschriebene fortsetzung fogte. Der letterwähnte familientag mahlte den General der Kavallerie 3. D. Otto von frankenberg. Cutt. wit in Balensee in den familienrat, trug aber den Derhaltnissen aus der Sachkunde des Vetters Carl von frankenberg bereits Rechnung, indem er fich damit einverstanden erklärte. daß dieser vertretungsweise das Umt eines Schriftführers und Archivars übernehme.

Als General Otto von Frankenberg Cüttwih am 10. März 1905 starb, blieb dies Verhältnis einstweilen erhalten. Auf dem Familientage vom 25. Mai 1905 (Berlin) wurde berichtet: "In der Familiengeschichte arbeitet Carl (51. Infanterie. Regiment) sleißig weiter; an eine Herausgabe ist noch nicht zu denken." Gleichzeitig konnte mitgeteilt werden, daß der Familientagsbeschluß von 1899, die Aufnahme der Familie in das Gothaische Genealogische Caschenbuch der adeligen häuser zu beantragen, auf Grund von Vorarbeiten des Vetters Carl durchgeführt sei. Aber damit nicht genug; einem weiteren Antrage, eine Frankenbergsche Familienzeitung zur Förderung des Zusammenhalts innerhalb der Familie periodisch erscheinen zu lassen, wurde auf demselben Familientage von 1905 zugestimmt, und Vetter Carl erklärte sich bereit, die Schriftleitung zu übernehmen.

Die Anerkennung des kamilienverbandes für diese hingebende, außerordentliche Arbeitsleistung, von der noch jett die musterhaft angelegten Aften aus jener Zeit zeugen, blieb nicht aus: Der 14. Kamilientag zu Berlin wählte Vetter Carl am 22. Mai 1907 zum ordentlichen Mitglied des kamilienrats, der ihn alsbald zum 2. stellvertretenden Vorsitzenden und zum Archivar bestellte. Leider hat der Cod ihn in verhältnismäßig jungen Jahren abgernfen; er hätte der kamilie noch viel nützen können.

Sein auf dem Berliner familientage 1913 gewählter Nachfolger Egbert Heinrich Maximilian Hermann von Frankenberg und Ludwigsdorf (geb. 27. Juli 1858 ju Beidelberg, lebt jett als Kammerherr, Hoftheaterintendant und Major a. D. in Weimar) hat kurz vor Unsbruch des Weltkrieges das Sammelwerk: "die Frankenbergs in der Urmee" herausgegeben und sich im Laufe des Krieges die Zusammenstellung von Berichten und Kriegstagebüchern der feldzugsteilnehmer angelegen sein laffen. Als er gegen Ende des verffossenen Jahres unter Binweis auf manniafache anderweitige schriftstellerische Inanspruchnahme das Chrenamt des Archivars in die Hand des familienrats zurudgab, wurde der Schreiber dieser Zeilen, der seit 1914 als stellvertretendes Mitglied dem familienrat angehört hatte, auf dessen Beschluß im Januar 1920 durch Zuwahl zum ordentlichen Mitglied gewählt und mit dem Archivar-Amte betrant. Alsbald nach diesem Amtswechsel tam mit Vetter Alex-Victor, dem Heransgeber der neuen Samilienzeitschrift, eine Übereinkunft anstande, durch die unter Wahrung der beiderseitigen Interessen die Zeitschrift gum amtlichen Organ des familienvereins bestellt murde.

II.

#### Wesen und Bedeutung des Archivs.

Nach dem geschichtlichen Ueberblick des ersten Abschnitts wenden wir uns dem Zweck und den Aufgaben des Familienarchivs zu.

Nicht jeder Angehörige unserer Samilie kann sein eigener Archivar sein; vielen fehlt dazu Muße, Veranlagung und Nei-

anna, anch wurde es in einer nutilosen und kostspieligen Zer. folitterung der Kräfte führen, wenn alle in diefer Wichtung auf eigene fauft arbeiten wollten. Eine von einheitlichem Willen getragene Zusammenfassung ift dringend erwünscht und durch die Derhaltnisse geboten. Ein Blick auf unser Urchiv und seinen urkundlichen Inhalt bestätigt, daß es nicht ratfam ware, je nach den Stämmen, Linien, Alesten, Zweigen und Baufern des großen Geschlechts gesonderte Sammlungen feitens der einzelnen Dettern anzulegen. Die Befichtspunkte, nach denen meine Vorgänger im Chrenamte bisher tätig waren, haben dahin geführt, die Angelegenheiten von gemeinschaft licher Bedeutung (3. B. führung und Schreibweise des Namens, Gestaltung und farbe des Wappens usw.) in der Urbeit des Archivars und in der Einrichtung der Aften ungetreunt darzustellen und urfundlich aufzubewahren. Das schlieft selbstverständlich nicht aus, daß Unstünfte gegeben und Abschriften erteilt werden können. Das Archip darf aber nie aufhören. der Mittelpunkt und die hauptstelle ju fein; in ihm muffen alle faden sich vereinigen, die zu dieser und jener Stelle in der Derwandtschaft hinüberführen, und die Handhabung des Betriebes muß so übersichtlich geregelt sein, daß auch ein Stellvertreter oder ein Ersatzmann sich alsbald in die Auskunfterteilung hineinfindet und als zuverlässiger Ratgeber, nicht als Ratfelrater mitzuwirfen vermag.

Daß die Kamilienzeitschrift mit ihren fortlaufenden Mitteilungen über die persönlichen Verhältnisse der Vettern und mit ihren Aufsäten über einzelne hervorragende Mitglieder, über Angelegenheiten von gemeinsamem Werte und über Ereignisse aus dem Kamilienverbande die Arbeit des Archivs zu unterstüßen und zu ergänzen trefslich geeignet ist, liegt auf der Hand. Es ist deshalb zwischen dem Archivar und dem Herausgeber der Zeitschrift eine Uebereinkunft getroffen, die das Handinhandgehen erleichtert und den Austausch der Nachrichten, der Anzeigen, Alten usw. fördert.

Welche Bedeutung hat das Kamilienarchiv? worin liegt sein Auken und sein Wert für die Kamilie?

Wie jede geordnete, geschichtliche Darstellung, so bietet auch das Archiv mit seinem urkundlichen Inhalt und seinen in zeitlicher folge gehaltenen Aufzeichnungen die sichere Unterlage für forschungen und feststellungen, für die Entscheidung von Zweifeln und die Beantwortung von Unfragen — eine Schule für den Neuling, der fich erkundigen und ein Urteil gewinnen möchte, eine fundgrube für den eifrigen freund von Kanilienstudien, ein Schukmittel zur Abwehr gegen unbegrundete Eingriffe, gegen Migbrauch und Unmagung. Der allgemeine Wert des Archivs beruht darauf, daß es für jedes Mitglied der familie einen Anhaltspunkt bietet und zur richtigen Würdigung hiftorischen Denkens erzieht. In unserer Zeit der sprunahaften Uebergänge, des jähen Wechsels ist die Achtung des geschichtlich Gewordenen, die Buchsicht auf den festgefügten Bestand der familie ein kostbares Gut, das wir begen und pflegen wollen und das uns niemand rauben darf. Die trockenen Zahlen und die vergilbten Blätter gewinnen Ceben und farbe, wenn wir uns in die Dergangenheit gurudversetzen und die Schicksale der Träger unseres Namens verfolgen, und für die Jugend, für den Nachwuchs der familie ist die Kunde, die aus länast verrauschter Zeit zu ihr herüberklingt, eine Mahnung und ein Unsporn, den Cüchtigsten und Edelsten des Geschlechts nachzueifern und ihr Vorbild vor Angen zu behalten.

Der besondere Wert aber, den das kamilienarchiv besitzt, tritt bei jedem Einzelfalle hervor, in welchem seine hilse in Anspruch genommen wird, um Ansprüche geltend zu machen oder sich gegen ungerechtsertigte Ansübung von Besugnissen zu verteidigen. Die führung des adeligen Aamens und seiner zusätzlichen Bezeichnungen kann durch die im Archiv gesammelten Urkunden, Ahnentaseln, Stammbäume und Geschlechtsregister bestätigt und dem Keroldsamte gegenüber glaubhaft gemacht werden; auf der anderen Seite geben die Archivasten Ausschlußüber manchen kall, in dem der kamilienrat sich genötigt sah, gegen den Mißbrauch unseres kamiliennamens Einsprache zu erheben und durch die Polizei oder äußerstenfalls die Gerichtsbehörden Schritter zur Abwehr zu tun. Wer aus Erbschafts.

oder aus Strafprozessen die Wichtigkeit gesicherter Beweisführung über familienverhaltniffe tennt, dem ift die Behauptung nichts Neues, daß das Familienarchiv der stumme und doch beredte Anwalt, der zuverlässige Beirat und der sachfundige, gedächtnisstarke Zeuge in manchem Rechtsstreit sein kann, in dem es sich um die kamilienzugehörigkeit, um die Abstammung pon bestimmten Linien, um die Anwartschaft auf Besitzungen, Stammauter und Rechte innerhalb der familie handelt. Da es febr unwillkommen ift, wenn eine Meinungsverschiedenheit zwischen Verwandten schließlich zur Anrufung der Gerichte führt, so bietet ein familienarchiv mit gut geordneten Aufzeichnungen häufig die Möglichkeit, dem gerichtlichen Austrage der Sache zu entgehen und sich bei der einwandfrei aus den Urkunden der familie geschöpften Auskunft zu beruhigen. Statt Zwist, Erbitterung und kostspieligen Orozessen bis ans Reichsgericht hinauf vermag ein Schiedlich-friedlicher Bescheid an der Band der alten familienaften dem Streit die Svike abzubrechen und eine Verständigung anzubahnen.

And dritten Stellen gegenüber ift das Ardiv ein guter Bundesgenosse und ein treuer Helfer. Die Schwierigkeiten der Bernfswahl, die durch den unalücklichen Ausaana des Krieges und die starte Einschränkung der militärischen Caufbabn empfindlich gesteigert find, nötigen manchen mit Bluds. gütern weniger bedachten Detter dazu, für feine Sohne und Cochter nach Erziehungsbeihilfen, Stiftungsgeldern, Stipendien und dergl. Unsichan zu halten. Die familienstiftung selbst hat, so viel in ihren Kraften stand, freigebig geholfen, und der Samilientag hat die Möglichkeit, in diefer Beziehung das heranwachsende Geschlecht vorwärts zu bringen, durch seine Beschlüsse vom 9. februar 1919 wesentlich erweitert. Daneben bestehen aber noch bei anderen Stellen, Körperschaften, Stiftungen und Anstalten für Ausbildungszwecke wichtige Einrichtungen, deren Kenntnis für die Bewerber wertvoll ift. In lanawierigen Verhandlungen mit dem Brestaner Domfavitel hat unfer familienrat bald nach seiner Entstehung Klarheit darüber geschaffen, in welchem Umfange Studierende aus unserem Geschlechte Anwartschaft auf eine Geldbeihilfe für den Universitätsbesuch haben, und im familienarchiv ist das Ergebnis dieser Verhandlungen niedergelegt. Es wird zweck. mäkia sein, nach und nach auch über ähnliche Veranstaltungen. die hier und dort sich finden, sichere Kunde zu gewinnen und im Archiv fo zu verwahren, daß Unfragenden darüber Uns. kunft gegeben werden kann; auch für die gamilienzeitschrift wurde eine entsprechende Darstellung zumeist erwünscht fein.

Das Archiv ist nicht Selbstzweck, es soll nicht das Steckenpferd eines Ahnenjägers und ebensowenig die kosspielige Nebenbeschäftigung eines Liebhabers alter Urkunden und Wappenbücher sein. Aber als Mittel zum Zweck, als Bindeglied zwischen den Vettern, als Rechtsrat und als Ausstunftsstelle hat es wichtige Aufgaben zu erfüllen, die seine Beibehaltung und weitere Entwickelung durchaus wünschenswert, ja dringend notwendig machen. Auf die treue Mitarbeit der Jamilienangehörigen ist der Archivar unbedingt angewiesen. Möge jeder der Vettern dabei des Spruches eingedenkt sein:

Heil dem Manne, der die Blicke Gern zu seinen Dätern kehrt, Seiner Väter soll sich freuen, Wer sich fühlt der Väter wert!

III.

#### Kurzer Ueberblick über den Inhalt des Kamilien-Archivs.

- 1. Samilienstudienstiftung (Domkapitel) & Beft.
- 2. Bielwieser Stiftungen. 1 Beft.
- 3. Ceftament General Arthur. 1 Beft.
- 4. Stiftung Nieder Schüttlau. I Heft.
- 5. Cegate bezw. familien-Sideikommisse Urthur und Udalbert. I Heft.
- 6. Afta betr. die v. Schmidt'schen Stiffungen. I Heft.

<sup>1)</sup> Dergl. Jahrg. II, heft 3 S. 19 diefer Zeitschrift "Sum 9. Mai 1920"
Der heransgeber,
2) Er hat es bescheiden "Rotizen" über die Samilie von Frankenberg genannt (Darmftabt 1878).

- Caffel 1768. 1 Beft. 8. Sylvius frhr. von frankenberg, Staatsminister.
- 9. Derhandlungen des familienrates über familien. tage 1884-1907. | Beft.
- 10. Testamente pp. von Mitgliedern derer v. frankenberg.
- 11. Unszüge aus Kirchenbuchern. 1 Beft.
- 12. Diplome 2c. von Mitaliedern der familie v. frankenberg. I heft.
- 13. Urfunden (Abschriften). 1 Beft.
- 14. Dofumente, Bestallungen usw., betr. 1. den Major a. D. Caspar, 2. den Major a. D. Emil v. franken berg. | Beft.
- 15. Alter Schriftwechsel, familienstiftung.
- 16. familienrat (altes Journal).
- 17. Bericht über die bobere Madchenschule in Konias. berg von Helene v. frankenberg.
- 18. Couvert mit Davieren betr. Baus Schönfeld. 1 Stud.
- 19. Cagebuch-Unszug des Oberftleutnants v. Franken. berg, Kommandeur ehemals Regts. Garde. 1 Stud.
- 20. Altes Aftenstüd: Constituierung des Geschlechts a. d. 3. 1884. 1 Beft.
- 21. Reverse und Cegitimationen für Aufnahme in den Derband pp. 1 Beft.
- 22. Alfta betr. Diftor v. frankenberg u. Endwigsdorf und seine mahrscheinliche illegitime Dezendeng.
- 23. Afta betr. Carl v. Frankenberg in Tremeffen pp. J Beft.
- 24. Afta betr. neue Schreibweise des Mamens und der Linienbezeichnung 1884 und 1888. 1 Beft.
- 25. Bericht und Beschluß über einheitliche guhrung des goldenen feldes im Wappen. 1 Beft.
- 26. Verwandte derer v. frankenberg. [ heft.
- 27. Correspondeng des Polnischen Detters Adam von Frankenberg in Kalisch. 1 Heft.
- 28. Einverständnis-Erflärungen mit der neuen Schreibweise. 1 heft.
- 29. Afta betr. den Cheaterdireftor Karl Bulow, ac. nannt von Frankenberg mit dessen Samilie (Einschreiten gegen dieselben) wegen Usurpierung des Mamens. 1 Beft.
- 30. Afta und Correspondeng betr. den hollandischen Zweig. | Beft.
- 31. v. Frankenberg, Prittwitfche Beziehungen. 1 Beft. 32. Carl Martell: Beitrag zur Geschichte der Gerichts organisation für die Proving Posen. 1 heft.
- 33. 1 Buch (alt) historische Nachrichten über die Sachsenburg und frankenburg (in Meiffen - Oberergge. birge). 1.
- 34. 1 Leichenpredigt für Frau Sophie Helena Gräfin von frankenberg, geb. fregin v. Hochberg. 1.
- 35. 1 Gedicht auf Seide gedruckt (Cheverbindung W. C. U. v. Frankenberg mit Sophie Anguste v. Goeth
- 36. j Käftchen enthaltend Medaillen (3 Stud) Major Emil. 1.
- 37. 1 Buch: Beschichte des Johanniterordens 1859 von U. v. Winterfeld. 1.
- 38. Europäischer Berold a. fr. Centhold v. frankenberg 1906 von Hans v. frankenberg dem Archiv geschenkt (s. Widmung). 1 Buch in Schweinsleder.
- 39. Fred Graf v. Frankenberg: Kriegstagebücher 1866 u. 1870/71. Herausgeg. v. Poschinger, 1 Buch grun und rot gebunden.
- 40. Gebundene Regesten, 9 Bande über die familie. 41. Regesten gur schlesischen Beschichte (brofchiert), 9
- Stud dem Archiv gur Verfügung gestellt von frang v. frankenbera.
- 42. I altes Stammbuch mit Widmungen. I Stück.

- 7. Cestament der Umalie Juliane von frankenberg, | 43. 2 kleine alte Ranglisten von 1793 u. 1834. 2 Stud. 44. | Dadet (alte Correspondens) Briefe.
  - 45. 4 Gebundene alte Bücher über die familie.
  - 46. 1 heft über familiengeschichte (mit hartem Dectel) 1625 - 1676
  - 47. 44 Statuten der familienstiftung derer v. franken. bera.
  - 48. I Ahnentafel gebunden (Mitglieder als Ahnen der Fran Kronpringeffin) dazu I Rolle (lofe Abguge in mehreren Eremplaren).
  - 49. Ein altes Posteinlieferungsbuch.
  - 50. 1 Mappe mit Diplomformularen für Ehrendamen, Aufnahme,Atteften und Beitritts,Erfla. rungen.
  - 5]. 17 Stud brofchierte gesammelte Notizen d. General Morit, 3. C. ichon im Einband gelitten.
  - 52. Alte gamilienpapiere (in Dappumichlag) Schreibersdorf. I Mappe.
  - 53. Buch: Geschichte der Stadt Dietschen von Koelling. 54. Geschent Egberts: Stammtafel mit gemalten Wappen Daniel auf Pergament. 1 Stud.
  - 55. freiheren (Bohmisches) Diplom in futteral mit Siegel (rot). - Pergament in Einband | Stud.
  - 56. Grokes familienalbum mit Bildern.
  - 57. 1 Beftchen: Stiftungsurkunde des v. frankenberg. Arthur familienfideitommiffes.
  - 58. Erzepte von Dr. Wuttke neu zu den Regesten (betr. Testamente Reg. 222, Oberlandesgericht) 1 Schrift-
  - 59. Notizen von Vetter Adolf über die Samilie und folche vom Beneral Morit (nur Daten 2c. von ihm felbst geschrieben) I Beft.
  - 60. Jean Benri Comte de frankenberg, Lonvain 1852. par. Aug. Cheiner, Geschent von Detter Egbert.
  - 61. Grabrede für den Kardinal Ergbischof Jean Benri Graf v. Frankenberg. Mecheln 1804. Beschenk von Vetter Cabert.
  - 62. Doftorarbeit von Gerhard v. Frankenberg.
  - 63. Sonderdruck aus der heff. Chronik heft 12. Dez. 1916.

#### Aus dem Samilienardiv.

Wir werden fünftig unter dieser Aubrit von Zeit gu Zeit Dokumente, Briefe und dergl, aus dem Archiv gum 216. druck bringen, die, angerhalb des Rahmens einer Bearbeitung, von allgemein geschichtlichem und familiengeschichtlichem Intereffe sind. Wir beginnen heute mit der Veröffentlichung eines alten Briefes von kulturhistorischem Wert, nämlich eines

Brantbriefes der Urgroßmutter des verstor. benen Zeremonienmeifter und Kammerberrn Caefar von Frankenberg und Proschlit,

der frl. Sophie Dorothea von Alvensleben Errleben an ihren Bräntigam Johann Gottlieb Sylvius von Poser, datiert vom 29. Dezember 1774. Beider Cochter, Sophie Auguste Bott. liebe von Doser heiratete 1797 den Königlichen Candrat der Kreise Militich und Trachenberg, Landschaftsdirektor und Berrn auf Nieder-Woidnikowe, Sylvius Traugott Morit von Franken= berg und Proschlit (17. 8. 1769-19. 4. 1848).

Magdeburg, den 29km December 1774.

Mein Innigst Beliebtefter,

Dero Ubelfeyn habe ich mit vielem Leidwesen aus Dero letzterem Schreiben ersehen, möchte ich doch bald die erfreuliche Nachricht von Dero Berstellung bekommen. Ich bedaure Sie von Bergen bey dem gezwungenen und geplagten Leben, welches Sie Beliebtester anieto führen. Es ist ein trauriger Zeitverderb da man nicht sein eigner Herr seyn

fan und doch werden viele an diesem Beräusche ein Dergnügen finden. Nichts hat mich aber schlechter gefallen als, daß man von allen denienigen welchen man feine Difften gegeben hat zu Dinées und Soupées gebeten wird und auf die Urt eine Zeitlang das unordentliche Ceben führen muß, denn ob man gleich sagen laken fan, dak man schon engagiret ift, so wird solche Entschuldigung doch nicht von allen geglaubet. Ich werde nicht vergnnater und gufriedener jeyn, als wenn ich mich mit Ihnen ganz allein befinde. Ich glaube, daß Sie ein febr auter Wirth an der Cafel des Königs abgeben und die Honneurs auf das allerschönste machen. Dor die aufrichtigen Wünsche welche Sie zu dem Eintritt des bevorstehenden neuen Jahres vor mich thun, danke ich Ihnen mein Geliebter aufs Tondrosto. Wenn der Allmächtige die eifrigen treuen Wünsche erfüllet welche auch ich vor Ihnen bey diesem Jahres Wechsel thue, so fan es Ihnen niemalen an allen Wohlergeben und Zufriedenheit fehlen, woran ich das nächste und theilnehmenste intoresse habe. Ich erbitte mir nur die höchste zeitliche Blückfeligkeit, daß Sie mich Ihrer Ciebe und Dertrauen immer würdigen wollen, damit meine Erkentlichkeit immer wachsen und vollkommener werden könne, wiewohl sie schon aufs höchste gestiegen ist. Sie beschämen mich in der Chat mit allen Gütigkeiten und schönen Geschenken ich kan Sie Ihnen mit nichts erwiedern als mit vielen dankbaren gartlichen Kuffen. 3hrem Berlangen gemäß übersende das Porträt von welchem ich mich ungern trenne, weil ich nun eine Zeit meinen Geliebten nicht mehr im Bildnift sehen kan, ich will mich aber ausgangs Januarii und allezeit am original schadloß madjen. Mein Dater hat mir ein Dreftdener Porcellan-Cafel-Service gegeben, wovon ich das Derzeichniß beylege, es ist schön und mache ich mir das Vergnügen es Ihnen jum Eigenthum biermit ju offerieren, bitte aber ju permitteln, daß weil das Dregdener Porcellan conterbande ift, Sie es hiernechst in Dotsdam berein bekommen können. Ich dächte, daß weil es schon gebraucht und lange vor dem Derbot im Cande gewesen ift und von mir kommt, so mußte es wohl passiren. Es ftehet hier in meiner Eltern Hause. Ich bitte zu disponiron ob ich es vor unserer retour nach Ergleben in Derschläge paden emballiren und so bier steben lagen solle bis Sie es kunftig nach Potsdam fommen lagen wollen, auch werden meine Eltern die 2 Schüßeln machen lagen, damit ich foche ebenfalls meinem lieben Bräutigam pressentieren könne und Sie sind mit mir recht vergnügt, daß Sie Sich gutigst angern wollen, denn nun sagen meine Eltern zu mir find wir versichert, daß du deinen Bräutigam fein unangenehmes Beschent giebest. Meine Eltern haben mir aber befohlen, Sie mein Liebster zu fragen ob Ihnen etwan gefällig feyn mochte folche Schuffeln in Berlin nach Ihrem gout und so groß und schwer als Sie wollen machen zu lagen, weil sie vielleicht alda beger als in Magdeburg gemacht werden wurden. Im fall aber, daß Sie lieber faben wenn die Schugeln bier gemacht wurden, so bitten Sie die Zeichnung der Fagon von dero Terrinen mir zu schicken und wie viel jede Cerrine wieget, damit der hiesige Goldschmidt die echancrirung der Schüßeln darnach façonire und auch die Größe und das Gewicht derselben mit den Terrinen proportionirlich mache. Um besten würde es feyn, wenn Sie gut fanden die Schugeln in Berlin machen au laften, welchen falles meine Eltern aber von der Unfrichtigkeit ihres lieben neuen Herrn Sohns sich es gewiß versprechen wollen /: dieses find Ihre eigene Worte, welche Sie mir befohlen jo aus Ihrem Munde dictirt zu schreiben:/ daß Sie mein Herzensfreund auf gar keine menage im Preise bey Bestellung der Schüßeln seben, sondern solche recht gehörig machen lagen wollen, und nur nach der Verfertigung des Goldschmides die Rechnung schicken. Ich will mich mit meinen lieben Eltern /: welche fich Ihnen nebst meinen Brudern ergebenst empfehlen:/ freuen wenn Sie auch in diesem Punkt uns zu gefallen seyn werden. Ich habe mit hentiger Dost mein Kleid und Schnur-Leib an den Schneider Goltz geschickt. Ersteres bitte in Potsdam zu behalten, Centeres aber ersuche

mir nachdem es der Schneider nicht mehr gebraucht mit denen Kleidern wieder guruck gut fenden. Durfte ich mich alsdann auch die auf Ihrer mir gutigft übersandten Specification befindlichen Sachen mit denen Kleidern ausbitten. Ich verbleibe mit den Ihnen gang getrenen und eigenen Bergen.

Meines Berglich geliebten freundes

aufs Zärtlichste und aufrichtiaste liebende Braut v. Alvensleben.

#### Crinnerungen aus der Kadettenzeit des Obristlieutnants Serdinand von Srankenberg und Droschlik.

Mitgeteilt von Daul Boffmann.

Als ich meine biographische Skizze "ferdinand von frankenberg, der Hauptmann Heinrich von Kleist's" in der "Europäischen Staats. und Wirtschafts-Teitung" (am 20. und 27. Upril 1918) veröffentlichte, 1) mußte ich in hinsicht darauf, daß alles Catfächliche um zwei Brennpunkte im Gleichgewicht zu erhalten war, einen sehr interessanten Abschnitt aus den lebensgeschichte lichen Aufzeichnungen frankenbergs übergeben. Ich bedauerte dies nicht nur, weil die Episode aus der Kadettenzeit lebendig und anschansich, recht eigentlich con amore erzählt, sondern auch weil sie geschichtlich und mehr noch kulturell bedeutsam ist. Verbreitet diese Schilderung doch Licht über ein Ereignis aus den fridericianischen Kriegen, über das bisher nur dürftige Machrichten bekannt wurden, und über die niemand aus der großen Zahl der Miterlebenden genaneres und ausführlich mitzuteilen sich veranlaßt gefühlt hatte.

2115 frankenberg im April 1822 seine Erinnerungen niederschrieb, war ihm der Zusammenhang der geschichtlichen Dorgange, in die das Schickfal fein Erleben unmittelbar verstrickte, nicht vollkommen gegenwärtig. Ich erachte es deshalb für geboten, die folge der Ereignisse in aller Kurze darzulegen, ehe ich seine Bekenntnisse zum erstenmal einem Ceserfreis vorlege. Was andere — und das verdient ausdrücklich hervorgehoben zu werden — wie Wilhelm von Archenholz, Adolf von Crousag und Baron von Hohenhausen über denselben Begenstand zu fagen miffen, bleibt weit zurud hinter dem, was hier ein Mann zu Mutz und frommen seiner Kinder und aus einem Herzen niederschrieb, das dankerfüllt die gnädige und gütige Macht preist, die seine Schritte sichtbarlich leitete.

Nachdem friedrich der Große am 15. Ungust 1760 bei Diegnit Dann und Candon besiegt hatte, beschlossen seine Gegner in Erwägung deffen, daß sie mit überlegenen Heeren während des letten feldzuges nichts ausgerichtet hatten, einen Anschlag auf Berlin. Im September 30g ein ruffisches Corps unter Czernischef, verstärft durch eine öfterreichische Armee unter Cascv und Brentano, gegen Berlin. Soltikof erhielt ausdrücklich den Befehl, Cascys Kandzug zu unterstützen, wenigstens das Unternehmen zu decken. Graf von Tottleben, ein Deutscher, der in Berlin gelebt hatte, erreichte mit der ruffischen Vorhut am 3. Oftober die preusische Hauptstadt. Berlin, nur von zwölfhundert Garnisontruppen besetzt, verteidigte sich tapfer. Am 4. Oktober erschien Dring Engen von Württemberg von Dasewalk aus mit fünftausend Mann und trieb die Aussen bis Köpenick zurück. Tottleben und Czernischef dranaten aber wieder vor. Prinz Engen, dem das Hülsen'sche Corps aus Sachsen zu Hilfe gekommen war, würde sich trokdem behauptet haben, wenn nicht am 6. Oktober das ruffische Hauptheer Frankfurt a. d. Oder erreicht hatte. Diefer Uebermacht glaubten die preußischen führer weichen zu muffen. Um 8. Oktober zog Cottleben in Berlin ein und alles, was in prenfischem Heeresdienst stand, war kriegsgefangen. Dazu zählte man andz die Kadetten. Als König Friedrich seiner Residenz sich naberte, raumten die Besterreicher und Ruffen die Stadt und führten am 12. Oktober 1760 auch die Kadetten als Gefangene fort.

<sup>1)</sup> vergl. II. Jahrg. Heft & S. 7 Dieser Feltschrift unter "Literatur" Ur. 12. — Der Herausgeber.

Unter ihnen befand sich Johann Ferdinand Friedrich von Frankenberg und Proschlitz. Wie er in das Kadettenkorps gekommen, und was er bis zu diesem Wendepunkte in seinem Leben ersahren, hören wir am besten von ihm selbst. Er schreibt:

Ich wurde am zweiten April am ersten Osterfeiertage 1747 geboren. Mein Vater besaß das Gut Kielbaschin Rosenbergischen Kreises in Oberschlessen, fünf Meilen von Oppeln.

Die zweite Gattin meines Vaters, meine unvergleichliche, gute, fromme und zärtliche Mutter war eine von Carisch. Mit derselben wurden ihm fünf Söhne geboren.

Der zweite Joseph und ich ferdinand kamen im zwölften und vierzehnten Jahre ins Orphanotrophio nach Breslau. Joseph kam auf Vorsprache des älteren Bruders Carl [aus des Vaters erster Che]\(^1\)) als Page bei dem Prinz Heinrich, und im Jahre 1760 in das nehmliche Regiment seines Bruders [Carl] gleich als Offizier und mit freier Equipage.

Noch ohngefähr ein Jahr nach Abgang meines Bruders Joseph war ich in dem Stifte, als von dem Minister Graf Schlaberndorff, einem harfen Manne, aber großen Verehrer Friedrichs und wahren Patriot, der Besehl kam, daß sieben junge Edelleute aus diesem Stifte nach dem Cadettenhause geschickt werden sollten. Durch das verlangte Alter von dreizehn und vierzehn Jahren traf auch mich das Loos. Der Transport mit noch mehreren jungen Edelleuten Schlesiens ging bald vor sich, und ich hatte nur so viel Zeit übrig, es meinen Eltern zu melden, ohne sie gesehen und gesprochen zu haben, und erst nach siebzehn Jahren sahe ich als Officier die guten Eltern wieder, zu denen ich mit dem Bruder Joseph mit Urlaub gereist war. Da erst lernte ich meinen jüngsten Bruder Anton, der in der Zwischenzeit geboren war, kennen.

In dem Stifte hatte ich wenig frohe Cage, überstand mehrere schwere Krankheiten, und da mir das Catein sehr schwer zu ersernen war, so hat es auch mitunter sehr fühlbare Strafen unsers Hosmeisters, eines Geistlichen namens Schneider gegeben. Nie war ich zwar der schlechteste und Unverstandenste [d. h. der, welcher infolge seiner Unfähigkeit am wenigsten verstand], aber bis zur Vollkommenheit habe ich es nie gebracht und nie unter die Besten und Geschickten gezählt werden können.

In der Zeit meines Aufenthalts im Stifte wurde ich von dem Weihbischof von Strachwih gestrenelt und erhielt bei der firmelung die Namen Leopold und Morit nach meinem Pathen, dem damaligen Archidiaconus von Strachwih, von dem (wenn ich nicht irre), ich vier Gulden als Pathengeschenk erhielt. Diese beiden Gebrüder von Strachwih waren nahe mit uns verwandt; sie waren sehr reich. Wir alle aber haben nie uns einer Unterstühung zu erfrenen gehabt.

Im Monat März 1760 kam ich mit meinen Mitgenossen in Berlin an, wurde bei der vierten Kompagnie, die ein gewisser Kapitain von Marconi kommandierte, einrangiert und noch mit siebzehn andern Cadetten auf eine Stube gelegt. Der Unteroffizier von Rabenau, auch ein Schlesier, batte uns Andern unter Aufficht und wurde gang mein freund, und blieb es auch bis zu seinem Tode. Er starb als Commandeur der Garde du Corps in Potsdam unter dem jetzt noch lebenden Könige [friedrich Wilhelm III.], welcher ihn von dem Chraffier Regiment von Dolffs, welches in Breslau garnisonierte, zu den Garde du Corps versette; er wurde vom Konige fehr geachtet. In dem Cadetten. Corps gefiel es mir weit beffer als in dem Stifte zu Breslau. Erstlich wurde ich mit dem mir so verhaften Catein nicht so gequalt, hatte eine größere Anzahl Cameraden, mehr freiheit, und das, was ich zu lernen hatte, wurde mir weit leichter, als im Stifte, weil es nicht immer mit Strafe verbunden war, wenn man das Erlernte nicht gleich begriff. Der Capitain von Marconai war ein braver und nachgiebiger, sorgsamer Mann, der mich liebte und mir manches fleine Geschent machte, weil ich mit meinen Cameraden verträglich lebte, nach Möglichkeit fortschritte machte, und mich in seine Befehle fügte. Batte das Schickfal gewollt, daß ich nur einige Jahre in dem Cadetten hause geblieben mare, so glaube ich mit Zuversicht, daß ich nicht einer von den Unwissendsten in die Urmee getreten ware, und gewiß ein anderes Avangement gemacht hätte.

Die Porsehung aber hatte es anders beschlossen: denn schon in diesem selbigen Jahre, den II. October, wurde ich mit noch einbundertfünf andern meiner Cameraden nach der Schlacht bei Kunersdorff2) von den Russen als Gefangene von Berlin abgeführt. Der damglige Chef des Cadetten Corps. General Cientenant von Buddenbrod, ein Gunftling des großen Friedrichs, ging mit den Erwachsensten nach Maadebura, wohin auch der gange Bof, und die Konigin, friedrichs Bemablin, geflüchtet war. Der General glaubte, daß uns der feind noch gleichsam als Kinder behandeln und uns ruhig unsere Cehrstunden fortsetzen laffen wurde. Einige Tage glaubten wir das auch sicher, besuchten die Lehrstunden, und maren froben Mutes, als den II. Oktober des Morgens Alarm geschlagen und wir durch ein Commando zum Counicker Thor abgeführt wurden. Die beiden alten halbinvaliden Capitains, die nicht nach Maadebura mitgenommen wurden, und uns zur Aufficht geblieben waren, wurden auf ihr Chrenwort in Berlin gelaffen.

Das Camentieren, Weinen und Händeringen der Einwohner, durch deren Straßen wir transportiert wurden, war unbeschreiblich, weil ihnen insbesondere unsere Jugend so wehe that, und wir mit unsern Cornistern, ohne Säbel unter einem starken Commando, welches aufgeboten war, mehr wegen der Einwohner als unserer kleinen Personen wegen, gingen so geduldig dahin, als müßte es im Kriege so und nicht anders gehen.

Vor dem Copenicker Thore wurde halt gemacht. Weil wir den anderen Tag Ruhetag haben sollten, und weil die Contribution von Berlin noch nicht gezahlt, und das Zeughaus noch nicht ausgeräumt war, so erhielten wir mehrere Prenfische Telte, um bis zum Abmarsch darin kampieren zu können. Un Eswaren fehlte es uns nicht, indem uns die Einwohner beim Durchgeben durch ihre Strafen mit Brod, Semmel, Schinken, Wurst und dergleichen reichlich versorgt hatten. Da auch das Commando damit versorat wurde, mit der Bitte uns aut au behandeln, so ließ dieses es zu, und wir hatten füglich ein paar Cage damit ausreichen konnen, wenn wir es verstanden hätten. Ich 3. 3. erhielt von einer nicht sehr wohlhabend aussehenden frau ein groß Stud Sped in ein Davier gewickelt. das von fett schon ganz und gar durchschlagen war. Ich wollte dies aut gemeinte Geschent in den Cornister legen, welches man mir aber abriet, weil ich mir den Cornister, und meine kleine Bableliafeit von einem Bemde, ein paar Strumpfe, ein paar Cucher und Collerets verderben murde. (fortsetzung folgt.)

#### Vermischtes.

Einbandbeden zu den beiden ersten Jahrgängen der Samilienzeitschrift. Mehrfachen Wünschen entsprechend, hat der Herausgeber zu den beiden, mit dem heutigen Hefte abgeschlossenen ersten Jahrgängen unserer Familienzeitschrift einfache graugetönte Einbanddecken für je 4 Hefte anfertigen lassen, die, das Wappen in Dreifarbendruck und den Citel auf der Vorderseite tragend, in hohem Maße geeignet sein dürften, die wertvolle Zeitschrift handlich und gesichert auszubewahren.

Bei genügender Unsahl von Bestellungen wird es möglich sein, diese Sinbanddecken zu dem für hentige Verhältnisse ganz außerordentlich niedrigen Preise von nur 2.50 Mf. abzugeben.

Alle Abonnenten werden daher sehr herzlich gebeten, baldmöglichst, spätestens aber noch im Cause des Oktober, ihre Bestellungen unter genauer Angabe wieviel Stück gewünscht werden, auf einsacher Karte un mittelbar an die Buchdruckerei von H. Uhde, Darmstadt, Schulstr. 9 richten zu wollen. — Die Anschaffung der Sinbanddecken kann im Interesse der Zeitschrift nicht warm genug empfohlen werden.

Restliche Erfassung aller lebenden Samilienmitglieder. Nachdem durch die liebenswürdige Unterstützung der Consine Stephanie Oswald (262) nunmehr auch die in Argentinien lebenden Samilienmitglieder Proschlitzer Stammes bekannt geworden sind und durch die gütige Vermittlung von Vetter Edwin (44) auch der langgesuchte Aufenthaltsort von Cousine Elisabeth Beyerhaus (60) ermittelt werden konnte (vergl. zu beiden die Personalveränderungen dieses Heftes), ist die freudige Catsache zu verzeichnen, daß jetzt sämtliche lebenden Familienmitglieder (augenblicklich 328) in und außerhalb Europas durch den Herausgeber genealogisch erkaßt und verzeichnet sind.

Ueber den Stammvater der in Argentinien lebenden Frankenbergs, den Ende Juni ds. Jahres verstorbenen Vetter Hans, der als Pionier deutscher Kultur, als Deutscher und Preuße, ein langes und reichzesegnetes Menschenalter hindurch in Argentinien wirkte, werden wir im nächsten Hefte an Hand der mannigsachen Nachruse in der deutschen wie in der spanischen Presse ausführlich berichten.

25 jähriges Forstjubiläum von Vetter Kurt (178). Das "Hannoversche Cageblatt" schreibt in seiner Ausgabe vom 12. Sept. ds. Jahres:

"Ein seltenes Jubiläum seiert am 14. September Herr v. Frankenberg, der am genannten Tage 25 Jahre als Förster bei Freiherrn von Knigge-Ceveste tätig ist. Herr von Frankenberg ist als tüchtiger Beamter bekannt und besonders in der Gemeinde Bredenbeck sehr beliebt. Zahlreiche Ehrungen werden ihm an diesem Tage aus allen Kreisen zugehen."

Auch wir wiederholen unsere bereits schriftlich ausgesprochenen Glückwünsche an dieser Stelle auf das Herzlichste!

Vermählung Vetter Alex-Vittor (10). Dr. Stephan Kekule von Stradonit, der bekannte Genealoge, schrieb in der "Cradition" (Wochenschrift für preußische Politik und monarchische Staatsauffassung) Jahrg. 2, Heft 19, Berlin d. 7. August 1920, S. 543:

"Am 31. Juli hat zu Darmstadt die Dermählung des Oberleutnants a. D. Alley. Dictor von Frankenberg und Ludwigsdorff, früher im dortigen Leibgarde. Infanterie-Regiment (1. Großberzogl. Heff.) Ur. 115, mit Irene-Konftange von Branchitsch stattaefunden. Der Brautigam ift ein Sobn des seinerzeit am Darmftädter Bofe fehr befannten Großherzogl. Beffifch. Kammerheren Alexander von frankenberg und Eudwigsdorff, Preußischen Hauptmanns der Candwehr a. D., der am 14. Juli 1911 zu München gestorben ist. Dessen Witwe Diftoria, geborene Freiin von Oppenheim aus Köln, ist feit einigen Jahren in ihrer zweiten Che mit dem Grafen Kasimir von Ceyden vermählt, der als Kaif. Wirfl. Beb. Rat sowie Außerordentl. Gesandter und bev. Minister a. D. zu München lebt, übrigens der lette seines Stammes ift. Obeime des Brautiaams find n. a. der Bergogl. Sachsen-Koburg und Gothaische und Herzogl. Brannschweigische Hoftheaterintendant a. D., Kammerherr Egbert von frankenberg und Endwigsdorff jett zu Weimar, und der in Euftschifferfreisen sehr bekannte Major a. D. Kurt von frankenberg und Endwigsdorff, jest zu Baden Baden, früher zu Berlin, der in der Reichshauptstadt viele Jahre der Leiter des damals "Kaiserlichen" Bero Clubs, des jegigen "Bero-Clubs von Deutschland" gewesen ist. Diese Brüder sind säntlich Söhne des im September 1890 gu Darmstadt verstorbenen Preugischen Generalmajors 3. D. Morit von frankenberg und Endwigsdorff aus dessen Che mit der 1897 ebenfalls zu Darmstadt verstorbenen Thekla von Chelins. Diese mar eine Tochter des berühmten, 1876 gestorbenen Belehrten der Wundheilfunde. Großherzogl. Badisch. Geb Rates und Ordentlichen Professors an der Hochschule Beidelberg, Maximilian Joseph von Chelius, der am 2. Januar 1866 den Badischen Erbadel erhalten hatte. - Die nunmehrige gran Irene von grantenberg und Endwigsdorff ist die einzige Cochter des verftorbenen Beneralleutnants 3. D. ufw. Richard von Brauchitich, aus dessen Che mit der zu Darmstadt lebenden Luifa, geborener von Beffe, die eine geborene Darmftadterin ift. Diese iff die Entelin eines seinerzeit berühmten Rechtsgelehrten in Großberzogl. Bestischen Diensten, des 1853 dort geadelten, 1868 verstorbenen Wirkl. Gel. Rates, Prafidenten des Darmstädter Ober-Appellations, und Kassationsgerichts Dr. Undreas von heffe. - Die beiden Beschlechter Brauchitschund franken. berg find Schlefischer Uradel, jenes kommt 1259 zum ersten Male vor, dieses 1278."

Vetter Bermann (139) Vorsitzender des Harzklubs. Der "Hannoversche Courier" schreibt in seiner Ausgabe vom 15.

September 1920:

"Bad Bargburg, 14. September.

Die Hauptversammlung des Harzklubs fand hier am 12. dieses Monats im Hotel Fürstenhof statt. Der stellvertretende Vorsitzende, Stadtrat von frankenberg aus Braunschweig, eröffnete die Versammlung und begrüßte die Erschienenen. Er dankte allen denen, die dem Hauptvorstande hilfreich zur Seite gestanden haben, wodurch es ihm möglich gewesen ist, die satungsmäßigen Verpslichtungen zu erfüllen.

Der Vorsitzende stellte den Antrag, die Tweigvereine zu ersuchen, die Arbeit wieder eifrig aufzuniehmen. Dieser Antrag wurde ohne Aussprache einstimmig angenommen. Als Ort der nächsten Tagung im Jahre 1921 wurde Hahnenklee bestimmt. Eine lange Aussprache knüpste sich an die Vorschläge des Hauptvorstandes über die Besetzung der Vorstandsämter. Es wurde schließlich gewählt zum ersten Vorsitzenden Stadtrat von frankenberg einstimmig. Das Amt des zweiten Vorsitzenden bleibt vorlänsig unbesetzt. Schriftschrer und Schatzneister wurden ebenfalls einstimmig wiedergewählt."

Vetter Kurt (177) ist Präsident des Baden Badener Rennvereins geworden.

#### Personalveränderungen.

#### A. Berichtigungen gum Mitgliederverzeichnis.

- 10) Alex-Victor, erganze in Spalte 6 "Gatte von 328".
- 13) Alix May wohnt jest München, Leopolostr. 6.
- 25) Arbogast ist Ingenieur und wohnt 714 Washington Street, Milwankee, Wisc. U. S. A.
- 44) Edwin, erganze in Spalte 6 "Gatte von 329".
- 57) Elisabeth (Elsbeth) Gerndt wohnt jest Kolberg, Gartenstr. 7/1.
- 60) Elisabeth Eleonore Luise Henriette Renate wohnt Bonn a. Rh., Denusbergweg 3.
- 74) Erich wohnt Köln Deut, haferistr. 6 ptr.
- 79) Ernst, durch Verfügung des Reichswehrministers nachträglich mit Wirkung vom 8. I. 20 den Charakter als Major erhalten. Ergänze in Spalte 6 "Gatte von 34.4".
- 92) Kerdinand wohnt jeht Thiergarten, Kreis Wohlan (Schlesien), Berghaus.
- 109) Hans am 6. März 1920 nachträglich das Preuß. Kriegsverdienstrenz verliehen.
- (Argentinien) gestorben und zu ftreichen.
- 1(8) hans. Werner wohnt jest Gera (Reug), Sedanftr. 13/II.
- (19) Harriet " " " " "
- (24) Heinrich wohnt jeht Chiergarten, Kreis Wohlau (Schlesien), Berghaus.
- 133) Helga wohnt jett Gera (Reng), Sedanstr. 13/11.
- [41] Hermann, durch Verfügung des Reichswehrministers den Abschied erhalten.
- 155) Joachim wohnt jest Bera (Reng), Sedanstr. 13/II.
- 160) Josephine wohnt jest Aeuwied a. Rh., Marktplat 4.
- 164) Karl, durch Verfügung des Beichswehrministers vom 3. 6. 1920 die Aussicht auf Anstellung im Twisdienst und die Erlaubnis zum Tragen der Unisorm des Inf.-Regts. Herwarth v. Vittenfeld (1. Westphäl.) Ur. 13 erhalten. Wohnt jeht Gera (Renh), Sedanstr. 15/II.
- [66] Fran Karoline Greshake, geb. v. fr. n. Proschlit, Gatte Bernhard Greshake, Kaufmann, Banfield bei Buenos-Aires, Acevedo [084, Argentinien.
- 175) Konrad, ergänze in Spalte 6 "Gatte von 330, Dater von 331—340".

<sup>1)</sup> Die Sohne aus erster She waren: Carl und Zoachim; aus der zweiten: Wenzel, Joseph, Ferdinand, gelig und Unton.

<sup>2)</sup> Das ift, wie eingangs gesagt, ein Irrtum; es muß "Liegnitg" heißen.